

Das Blatt für einen neuen Anfang.

# HADERSDORFER Therapie DROGENKURIER

Ausgabe 163// 16/01/2019

---

## PATIENTEN

---

Von der Straße in den Krieg und retour

// Roman erzählt, wie er Soldat wurde

---

//Fortsetzung von letzter Woche

Ich selber hatte mich kurz zuvor freiwillig beim Bundesheer gemeldet, welches mich aber nicht nahm, weil ich zu dieser Zeit schon Vorstrafen hatte. Ich war deshalb zutiefst betrübt, da ich schon seit ich ein kleiner Junge war, immer Soldat werden wollte. Jetzt bekam ich meine Chance: einer der drei Typen war Soldat mit einem höheren Rang und schon lange dabei im Jugoslawienkrieg. Er meinte, mit seiner Unterstützung würde ich auch genommen werden. Ich müsste mir halt nur im Klaren darüber sein, dass dort wirklich Krieg war. Ein paar Tage streunte ich dann noch durch Innsbruck, besorgte mir einiges an Ausrüstung und brach dann per Autostopp mit ihm in Richtung Kroatien auf. Irgendwann, nach drei Tagen unterwegs, hatten wir es dann bis dorthin geschafft und ich meldete mich bei einem Polizeiposten dort freiwillig zur Armee. Der Typ aus dem Zugabteil war mein Dolmetscher. Englisch sprach ich ganz gut, aber das war sowieso Voraussetzung. Das erste Jahr absolvierte ich eine Ausbildung zum Gefechtsfeldsanitäter und wechselte dann aber in eine Spezialeinheit und machte dort weiter mit einer Ausbildung zum Scharfschützen. Das ging dann drei Jahre in dieser Einheit so dahin und als ich dann insgesamt schon vier Jahre dabei war (für drei hatte ich mich verpflichtet), wollte ich aufhören und zurück nach Innsbruck. Als ich wieder da war, versuchte ich ohne Erfolg wieder einen Platz in einer Obdachlosenunterkunft zu bekommen, gelandet bin ich in einem Abbruchhaus, wo schon mehrere andere wohnten. Ich freundete mich mit den Jungs an und blieb einen ganzen Winter

in diesem Abbruchhaus. Ich hauste mit zwei Leuten gemeinsam in einem Zimmer, das eigentlich für ein Abbruchhaus sehr schön war. Leider musste ich aber zu der Zeit wieder ins Gefängnis und musste ausziehen. Wenn ich nicht ins Gefängnis gehen hätten müssen damals, dann wäre ich sicher länger geblieben. Also nach einem Winter in diesem Haus saß ich dann meine dreiundzwanzig Monate Haft ab, die ich mir eingehandelt hatte und als ich wieder frei war, gab es das Haus nicht mehr und ich war wieder auf der Straße. Bis ich dann endlich eine Wohnung bekam, musste ich mich auf der Straße durchkämpfen. Natürlich hatte ich immer wieder zwischendurch einen Platz in einer Herberge, aber mir gefiel es nirgends und ich hatte dort viele Probleme mit den Betreuern und den Leuten, deshalb blieb ich nie lange. Ich schlief lieber auf der Straße, wo ich schon mehrere Stammplätze hatte, an denen ich immer wieder übernachtete. Ein Platz war eine geschlossene Endstation der Straßenbahn, ein anderer überdachter Platz war ein alter Militärschießstand. Irgendwann hatte ich die Nase voll von meiner Art zu leben und kam in die Therapie hier. Meine letzte Wohnung habe ich dann wegen der Drogentherapie, die ich jetzt im SHH mache, aufgegeben. Ich konnte sie nicht weiter zahlen, also bin ich wieder obdachlos wenn die Therapie zu Ende ist, wenn ich nicht rechtzeitig eine finanzierbare Wohnung finde. Aber hier wird mir gut geholfen dabei, eine Wohnung zu finden, sowohl ganz praktisch als auch dabei, dran zu bleiben und mich zu kümmern. Zum Abschluss kann ich nur sagen: „Leute, achtet darauf, dass ihr nie eure Wohnung verliert, es ist nicht schön auf der Stra-

ße, auch wenn es immer noch besser ist als im Krieg. Wohnen ist was wert, das sollte man nie vergessen“.

//Roman

---

## THEMA

Ein bisschen Statistik

---

### // Junge Raucher in Österreich

---

Zunächst die gute Nachricht: Der Zigarettenkonsum bei Jugendlichen nimmt in Österreich ab. Hatten noch vor zehn Jahren knapp die Hälfte der Jugendlichen in den vorangegangenen 30 Tagen zumindest eine Zigarette geraucht, sind es mittlerweile nur noch rund 30 Prozent. Nichtsdestotrotz sind österreichische Jugendliche beim Rauchen nach wie vor „Europameister“. Nirgendwo sonst greifen 12- bis 18-Jährige häufiger zur Zigarette. 27 Prozent bezeichnen sich der Statistik Austria zufolge als „aktive Raucher“, rauchen also täglich mindestens eine Zigarette – Mädchen im Übrigen mit 29 Prozent noch häufiger als Burschen (25 Prozent). Bei den Erwachsenen hingegen zeigt sich ein umgekehrtes Bild – hier sind 26 Prozent der Männer und 22 Prozent der Frauen aktive Raucher und befinden sich damit ebenfalls im europäischen Spitzenfeld – tendenziell gilt, dass Personen mit niedrigerem Bildungsniveau deutlich häufiger rauchen als jene mit Matura und Hochschulabschluss.

Gleichzeitig belegt Österreich europaweit den letzten



//Die Belgische Fotografin Rieke Janssens war über das Video eines rauchenden, zweijährigen Kindes auf Youtube so schockiert, dass sie die Fotoserie „smoking kids“ erschuf, um auf das Problem aufmerksam zu machen. Mehr Bilder gibt es auf: <http://frieke.com/smoking-kids/>

Platz bei der sogenannten „Tobacco Control Scale“ – diese ist ein Indikator, der die Umsetzung gesetzlicher Tabakkontrollen misst. Also Faktoren wie die Höhe der Steuern auf Tabakprodukte, Rauchverbote im öffentlichen Raum, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung, Werbe- und Marketingverbote, Warnhinweise auf Tabakprodukten und Entwöhnungsangebote für Raucher. Die Tatsache, dass Maßnahmen der Tabakkontrolle in Österreich schlechter und seltener umgesetzt werden als in allen anderen europäischen Staaten, ist für Bernd Lamprecht, Vorstand der Klinik für Lungenheilkunde des Kepler Universitätsklinikums Linz und Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Pneumologie (ÖGP), der Hauptgrund dafür, dass in Österreich besonders viele Jugendliche rauchen. „Wenn Jugendliche sehen, dass in öffentlichen Räumen wie Restaurants geraucht werden darf, schätzen sie das Rauchen als geduldet, akzeptiert und nicht sonderlich gefährlich ein“, sagt Lamprecht. Ein Phänomen, das auch vom Arztbesuch bekannt sei. „Wenn ein Arzt bei der Anamnese Zigaretten nicht anspricht, wird das als Akzeptanz gegenüber dem Rauchen gewertet.“

Ein weiterer Faktor war für den Lungenfacharzt die Altersgrenze in Österreich, wo man bis vor Kurzem schon ab 16 Jahren Zigaretten kaufen konnte. Seit letztem August allerdings liegt die Altersgrenze nun bei 18 Jahren, was schon ein Fortschritt im Nichtraucherschutz ist.

//Jeton

---

## KREATIVES SCHREIBEN

Heute: warum die fetten Jahre nie zu Ende sind

---

Gut zu wissen: Gewichtszunahme hat nichts mit dem vielen Essen zwischen Weihnachten und Silvester zu tun, sondern mit dem vielen Essen zwischen Silvester und Weihnachten.

//Mihail

Herausgeber, Verleger, Redaktion,  
Druck, Vertrieb:  
Schweizer Haus Hadersdorf  
Mauerbachstraße 34  
1140 Wien  
[www.shh.at](http://www.shh.at)  
[therapiekurier@shh.at](mailto:therapiekurier@shh.at)

Die Beiträge geben die Meinung der  
AutorInnen wieder und müssen  
nicht mit der Meinung des Heraus-  
gebers übereinstimmen